

als schenket Ihr mir überhaupt nur manchmal ein gültig Wort, damit ich mich nicht betrübe.

Du thust mir wahrlich Unrecht, mein Kind! — entgegnete Juan freundlich — die Heiligen bezeugen mir's! Dein Umgang allein ist es, der mir den Aufenthalt auf Consuegra erträglich macht. Hätte ich Deinen Anblick nicht, Du sanftes Ebenbild Deiner Mutter, tönte mir nicht manchmal Deiner Stimmesüßer Klang gleich einer Davidharfe, ich riebe mich auf hier vor Unruhe und Ungeduld.

Sein Haupt sank kummervoll auf die arbeitende Brust und er versiel wieder in sein stummes Brüten; mit wehmüthiger Freundlichkeit betrachtete Rosa das theure Antlitz, in das Kämpfe und Sorgen, der Zeit vorgreifend, Furchen zu ziehen begannen. Endlich sprang sie auf, eilte zu ihm hin, schlang die schönen weißen Arme um seinen Nacken und drückte das rosige Gesichtchen an seine Brust.

Du weinst, meine Tochter? und wohl gar um mich? fragte der Prinz, ihr Haupt sanft in die Höhe hebend. Er küßte ihr die Thränen von den Wangen, sein Blick, in ihrem Anschauen verloren, wurde heiterer, bald aber wandte er sich seufzend ab.

Ihr seyd heute so gut, mein Vater, so sehr gut! — flüsterte jetzt Rosa — da möchte ich Euch so gern etwas fragen, ich habe mir bisher immer kein Herz fassen können.

Rede frei! — sprach der Prinz — und wenn Du, bescheidene Seele, etwa auch einmal eine Bitte hättest, so sage ich Dir im Vertrauen, Du triffst nicht leicht eine bessere Stunde.

Was ließe Eure Güte mir wohl zu bitten übrig? — lächelte das Mädchen — Ich wünsche ja nichts, nichts auf dieser Welt, als Euch recht heiter zu sehen. Aber schon so lange seyd Ihr's nicht, — fuhr sie wehmüthig fort — seyd es nie, wenn Ihr dem Hofe so nahe seyd; so viel habe ich Euch endlich abgemerkt. O, mein lieber, lieber Vater! warum blieben wir denn nicht zu Saragossa? Dort kränkt Euch Niemand, dort würdet Ihr gewiß wieder froh.

Meinst Du, arglose Taube! — erwiederte bitter Don Juan — wie soll ich Dir denn antworten, daß Du mich verstehst? Denkst Du noch an Deinen schönen Edelfalken, den der Wildmeister zu zeitig fliegen ließ?

Wie sollte ich nicht? — sprach Rosa traurig — saß er doch auf meiner Schulter Stundenlang, pickte mir sein Futter aus der Hand und wich nicht aus

meinem Gemache, so sehr Thiere seiner Art die Freiheit lieben.

Nun sieh, — fuhr der Vater fort — wir ließen ihn fliegen zum ersten Kampf, der Adler besiegte aber ihn; er fiel in Rosengebüsche und Du trugst ihn heim, die Brust von Dornen zerfleischt. Du meintest auch, Pflege und Ruhe werde ihn heilen; aber der Stachel war zu tief gedrungen, die Wunde hörte nicht auf zu schmerzen und trieb ihn, Rache zu nehmen an seinem Feinde. Wohlmeinend schloßest Du Deine Fenster; er aber hatte nun erkannt, daß das schöne vergoldete Kloset dennoch nur ein Kerker sey, und so flatterte er zornig empor und zerließ sich das Haupt am Gitter.

Ja, so war es. O, mein armer Falke! — rief Rosa schmerzlich; Juan aber sprang heftig auf und seine Stimme tönte so rauh und drohend, sein dunkles Auge flammte plötzlich so furchtbar, daß das zarte Mädchen erschreckt zurückbebt.

Sieh, so ein armer Falke bin auch ich! — rief er — Saragossa war das prächtige Gefängniß, in das der Stiefmutter Vorsorge mich gebannt, aus Furcht, ich möchte die übermüthigen Geyer anfallen, die vom Raube des Vaterlandes leben, oder wohl gar ihren jungen Adler, der, jetzt kaum flügge geworden, die erste Kraft an mir erproben soll; und doch ist dieser Adler mein Bruder, und ich hätte ihm freudig die Schwingen geliehen, ihn zur Sonne getragen.

Er war aus der Laube herausgetreten und der Vollmond beleuchtete die hohe Gestalt, das kühne, wilde, zürnende Antlitz mit Tageshelle; schüchtern folgte ihm die Tochter, faßte seine Hand und siehte ängstlich: O, zürnt nicht so heftig, es kann ja noch Alles gut und friedlich enden! Kehrt nur jetzt zurück nach Aragon, sinnt nur nicht auf Rache gegen Euren Bruder!

Du wirst zu kühn, Mädchen! — herrschte der Prinz — Wird mir im eigenen Hause schon die Achtung verweigert, weil man in Madrid meine Ehre gekränkt?!

Wie der Schnee am Felsen niederfällt, von des Sommers Gluthstrahl getroffen, so zitterte Rosa zusammen bei des Vaters hartem Worte; doch dieser, schnell seine Strenge bereuend, unterstützte sie mit kräftigem Arme und sprach: Mein Unglück machte mich ungerecht; ich zürne Dir nicht, mein Kind! auch dem Könige nicht, er ist meines Vaters Sohn, und außerdem würde die Krone, die er trägt, ihn vor der Rache jedes treuen Spaniers schützen. Aber sie,